

# Die Silo-Bürotürme scheitern schon an der ersten Hürde

## Lenzburg Widerstand gegen die Anpassung der Bau- und Nutzungsordnung (BNO)

VON RUTH STEINER

Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis die Silo-Brache an der Werkhofstrasse einer neuen Bestimmung zugeführt werden kann. Die geplante Teilzonenplanänderung im Gebiet der ehemaligen Futter-Silos ist vorerst geplatzt. Stadtschreiber Christoph Hofstetter bestätigt: «Von privater Seite wurde fristgerecht Einwendung erhoben.» Dabei lässt er die Zahl der Einwendungen offen. Sollte es sich nämlich um eine Einzelperson handeln, will man offenbar vermeiden, dass der Name publik wird. Als nächster Schritt wird ein Einwendungsverfahren durchgeführt, sagt Hofstetter.

Es ist nicht das erste Mal, dass das Vorhaben gestoppt wird. Bereits 2010 wurde ein pfannenfertiges Bauprojekt, das eine Umnutzung der Silos in Bürokomplexe vorsah, aufs Eis gelegt. Grund: Die in diesem Gebiet gültige Bau- und Nutzungsordnung (BNO) lässt eine Gebäudehöhe von höchstens 20 Metern zu. Die UFA-Silos hingegen sind 39 Meter hoch. Eine Umnutzung ohne Teilanpassung der BNO wäre nur unter gewissen Voraussetzungen möglich gewesen. Weil diese hier nicht gegeben sind, hat der Investor im März 2010 auf die Realisation des Projekts verzichtet. Nun will der Stadtrat dem Eigentümer den Weg über eine

teilweise Anpassung der gültigen Bauordnung ebnet.

### Bewilligungsverfahren langwierig

Daraus wird vorerst nichts, zumindest nicht so schnell. Zuerst muss sich der Stadtrat mit der Einwendung befassen. Stadtschreiber Hofstetter sagt, dass diese nun formell und inhaltlich geprüft werde. Anschliessend muss der Stadtrat festlegen, wie er das Einwendungsverfahren aufgleisen will. Das heisst, er muss sich entscheiden, ob er eine Einwendungsverhandlung durchführen wird. Das Gesetz sehe dies normalerweise so vor, sagt Hofstetter.

Weist der Stadtrat die Einwendung ab, teilt er dies dem oder den Einsprechern mit. Anschliessend legt er das Geschäft über die BNO-Anpassung im Gebiet der Werkhofstrasse zur definitiven Entscheidung dem Einwohnerrat vor. Wird die Änderung vom Rat bewilligt, kann auch dieser Beschluss wieder angefochten werden. Wie viel Zeit das ganze Prozedere in Anspruch nehmen wird, kann Hofstetter im Moment nicht abschätzen. «Einen Zeitrahmen festzulegen, ist schwierig.»

Ob diejenige Person, die das Projekt bereits vor fünf Jahren stoppte, auch jetzt wieder involviert ist, will Stadtschreiber Hofstetter weder bestätigen noch demen-



«Von privater Seite wurde fristgerecht Einwendung erhoben.»

Christoph Hofstetter  
Stadtschreiber

tieren. Es macht im Moment jedoch ganz den Anschein, als würde das Pingpong-Spiel um die Umnutzung der ehemaligen UFA-Silos noch eine Weile dauern.

In der Zwischenzeit werden die Silobauten aus den 50er- und 70er-Jahren weiter vor sich hin rotten. Kein schöner Anblick im nördlichen Stadtteil und keine Visitenkarte für Lenzburg. Für den Rückbau müsste die Eigentümerin, die Camolino Immobilien AG, Schwyz, mit Kosten von rund einer Million rechnen. Ohne ein entsprechendes Renditeobjekt als Ersatz will sie jedoch nichts unternehmen.

### Ort für höhere Bauten geeignet

Vor dem Hintergrund der Räumlichen Entwicklungsstrategie (RES) von Lenzburg, die im laufenden Jahr erarbeitet werden soll, und bei der die Bevölkerung in Workshops zur Mitarbeit aufgefordert ist, darf davon ausgegangen werden, dass das Gebiet der Werkhofstrasse bei der Stadt auf dem Radar für verdichtetes Bauen ist. Stadtbaumeisterin Helen Bisang sagte gegenüber der az: «Grundsätzlich eignet sich der Standort Werkhofstrasse rein von der Topografie her für höhere Bauten.» Auch sei das Aabachtal, wo die Silos stehen, schon früher gewerblich genutzt worden (az 20. 2.).



Die Kunsttherapeutin Heike Dahms vor der mit einem Mosaik verzierten Fassade des Chalets Elim in Beinwil am See.

LEE ANN MÜLLER

# Chalet Elim hat eine heilende Wirkung

Beinwil am See Kunsttherapeutin Heike Dahms mag keine nackten Betonwände. Deshalb verwandelt sie ihr Haus in ein Gesamtkunstwerk - und nutzt es als Teil ihres Therapieangebots.

VON FABIANNE SUTER UND LEE ANN MÜLLER

Die niedrige Steinmauer ist mit Quarzsteinen und Kristallen versehen und führt den Besucher die Einfahrt entlang zur Haustür. «Die Steine verleihen Kraft und Schwung», erklärt Heike Dahms.

Überhaupt ist in ihrem «Sinnesgarten» nichts dem Zufall überlassen. Vor dem Haus steht eine grosse Bronzeskulptur, rundherum liegen in einem Kreis zwölf Steinplatten und stellen die Sternzeichen dar. Weiter hinten, gleich

neben dem Teich, steht die Künstlerwerkstatt, die Aussenwände verziert mit einem grossen Mosaikbrunnen. Einzelne Motive wie zum Beispiel die vier Elemente oder die Seerose tauchen immer wieder auf, wodurch ein Zusammenhang zwischen den Stein- und Bronzeskulpturen, den Mosaiken und anderen Kunstgegenständen entsteht.

### Von A bis Z neu gestaltet

Die az Aargauer Zeitung berichtete in diesem Jahr bereits über die künstlerisch gestaltete Häuser in Schönenwerd (7. Januar) und Uerkheim (20. Januar). Das Chalet Elim in Beinwil am See ist das dritte Gebäude dieser Art. Hier lebt Heike Dahms nun schon seit 23 Jahren.

Sie ist Kunsttherapeutin, Werklehrerin, Erwachsenenbildnerin und alleinerziehende Mutter. «Als ich das Haus im Jahr 2006 übernommen hatte, war es alt und in einem sehr schlechten Zustand», erinnert sie sich. Niemand habe

das Haus renovieren wollen, da unklar gewesen sei, ob es nicht bald abgerissen werde. Gerade diese unsichere Situation ermöglichte ihr, das Chalet nach dem Tod der ursprünglichen Besitzerin zu übernehmen, umzubauen und von A bis Z neu zu gestalten.

Seither haben sich das Haus und der Garten stets verändert und Heike Dahms hat noch weitere Ideen. Das Haus ist Teil ihrer Kunsttherapie, Patienten helfen mit, es zu gestalten. Dabei dürfen sie auch eigene Ideen verwirklichen und sich entfalten.

Heike Dahms begleitet viele Menschen, von ADHS-Kindern über Arbeitslose, bis zu Demenzzkranken. Ihrer Meinung nach hat nicht nur sie selber, sondern auch das Chalet eine heilende Wirkung. Mit ihren Klienten gestaltet sie unter anderem auch Gegenstände für den täglichen Gebrauch und geht dabei bis ins Detail. Selbst die Giesskanne ist mit Mosaiken geschmückt, der Kaffee wird in selbst getöpften Tas-

sen serviert. Man findet kaum einen Gegenstand in Heike Dahms Haus, den sie nicht mitgestaltet hat.

### Kulturelle Veranstaltungen

Besonders freut sie sich, wenn Menschen eigene Kunstwerke ins Chalet mitbringen. «Das Chalet Elim soll die Leute anregen, selber zu gestalten», sagt Dahms. Ihr Ziel ist ein «offenes Haus», in dem die Menschen frei ein- und ausgehen, sich weiterbilden und künstlerisch betätigen können. Im Chalet Elim finden regelmässig Lesungen, Hauskonzerte, Kurse und Vorträge statt. Beispielsweise hält Cornelis Rutgers am 25. April um 19 Uhr eine musikalische Lesung über Leo Tolstoi.

**Kennen Sie** noch andere Häuser in den Regionen Aarau, Lenzburg, Wynental-Suhrental, welche künstlerisch gestaltet wurden oder noch werden? Melden Sie uns Ihre Ideen und Beobachtungen an: lenzburg@aargauerzeitung.ch.

Lenzburg

## Tanklöschfahrzeug im Einwohnerrat

Die nächste Einwohnerratssitzung findet am Donnerstag, 19. März, 19.30 Uhr, in der Aula des Schulhauses Bleicherain statt.

Der Stadtrat verabschiedete folgende Traktanden: 1. Mitteilungen. 2. Inpflichtnahmen von Franck Robin (SP) anstelle der zurückgetretenen Susanne Haeder, von Chantal Toker (GLP) anstelle der zurückgetretenen Manuela Enzler und von Simon Meyer (SVP) anstelle der zurückgetretenen Helene Wüst. 3. Ersatzwahl eines Stimmzählers des Einwohnerrats anstelle von Manuela Enzler. 4. Gesuche um Zusage der Gemeindebürgerrechts an Nisvet Keranovic, zusammen mit seiner Ehefrau Vehida Keranovic-Frmic und ihren Kindern Sara, Danis und Dinan, Staatsangehörige von Bosnien und Herzegowina; Peter Wiegand, zusammen mit seiner Ehefrau Anke Wiegand und dem Sohn Lars Christian, deutsche Staatsangehörige; Alexander Moline, deutscher Staatsangehöriger. 5. Ersatzbeschaffung für ein Tanklöschfahrzeug aus dem Jahr 1981; Verpflichtungskredit von brutto 510 000 Franken für die Feuerwehr Lenzburg-Amerswil-Staufen. 6. Bericht des Stadtrats zum Postulat Velostadt Lenzburg. 7. Bericht des Stadtrats zum Postulat für eine zukunftsgerichtete Planung der Hinteren Kirchgasse. 8. Kreditabrechnung Stadtbibliothek und Wiligraben, Abschnitt Aarauerstrasse bis Wässermaten. 9. Umfrage. (AZ)

NACHRICHTEN

BEINWIL AM SEE

### Hundehalter mit 150 Franken gebüsst

Ein Hundehalter wurde vom Beinwiler Gemeinderat mit einer Busse von 150 Franken plus Verfahrenskosten belegt, weil er seinen Hund wiederholt unbeaufsichtigt laufen gelassen hatte. Die Busse wurde akzeptiert und bezahlt. (AZ)

DÜRRENÄSCH

### Weniger Betreibungen im letzten Jahr

Gemäss Statistik des regionalen Betreibungsamtes Kulm wurden im vergangenen Jahr in der Gemeinde Dürrenäsch 270 Betreibungen eingeleitet, das sind 51 weniger als im 2013. In 24 (2013: 29) Fällen haben Betriebene Rechtsvorschlagen erhoben. Das Betreibungsamt hat 161 (205) Pfändungen vollzogen, 100 (169) Verwertungen durchgeführt und dreimal (fünfmal) den Konkurs angedroht. (AZ)

STAUFEN

### Neue Mitarbeiterinnen auf Gemeindeverwaltung

Zur Ergänzung des Verwaltungsteams hat der Gemeinderat Myrtha Bachmann-Kaufmann, Niederlenz, als kaufmännische Sachbearbeiterin für die Abteilung Kanzlei mit einem 50-Prozent-Pensum sowie Brigitte Eichholzer-Frickler, Hunschwiler, als kaufmännische Sachbearbeiterin für die Abteilung Finanzen mit einem 70-Prozent-Pensum gewählt. Sie nehmen ihre Tätigkeit am 1. Mai auf. (AZ)

SEENGEN

### Trottoir Egliswilerstrasse soll ausgebaut werden

Entlang der Egliswilerstrasse (Kantonstrasse) fehlt auf der Ostseite von der Bushaltestelle «Feldgarage» bis zur Liegenschaft «Bären» ein Trottoir. Mit der bevorstehenden Erschliessung des Baugebiets «Bündli II» und der Realisierung der Überbauung «Bären» ist davon auszugehen, dass die Fussgängerfrequenzen in diesem Gebiet massiv zunehmen werden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Trottoirlücke geschlossen werden muss. Er hat beim Departement Bau, Verkehr und Umwelt die Ausarbeitung eines Projekts beantragt. (AZ)